

nis, daß die Wechselbeziehungen zwischen den Arbeitsleistungen der Menschen, ihren Bildungsmöglichkeiten und den Wohnbedingungen immer mehr beachtet werden müssen. Nur so kann sich die Persönlichkeit voll entfalten, nur so kann der Mensch als Hauptproduktivkraft zu hohen Leistungen befähigt werden. Entsprechend dem Programm der Partei hat der XI. Parteitag bekräftigt, bis 1990 die Wohnungsfrage als soziales Problem zu lösen. Es werden dann innerhalb von 20 Jahren rd. 3,5 Mill. Wohnungen neugebaut oder modernisiert sein. Das verbessert die Wohnverhältnisse für fast 10,5 Mill. Bürger. Jeder wird über angemessenen Wohnraum verfügen. Wenn die Wohnungsfrage bis 1990 gelöst ist, wird durch Neubau und Modernisierung die Qualität des Wohnungsbestandes ständig weiter erhöht. Von 1971, dem Jahr des VIII. Parteitages, bis 1986 entstanden 2,6 Mill. neugebaute und modernisierte Wohnungen. Damit verbesserten sich die Wohnbedingungen für 7,9 Mill. Bürger. Arbeiterfamilien erhielten zwei Drittel aller Neubauwohnungen. Jede vierte Neubauwohnung wurde an junge Eheleute vergeben. Besondere Beachtung finden bei der Vergabe der Wohnungen Familien mit 3 und mehr Kindern. Ende 1986 kamen mehr als 400 Wohnungen auf je 1000 Einwohner. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Person beträgt mehr als 26 m<sup>2</sup>. Die Qualität des Wohnens hat sich wesentlich verbessert. 1970 verfügten 39 % der Wohnungen über Bad oder Dusche und Inntoilette. 1986 haben 76% der Wohnungen Bad oder Dusche und 68% Inntoilette. 1971 bis 1986 wurden insgesamt 287 Md. M für das W. aufgewendet. Das sind 10 % des in diesem Zeitraum produzierten Nationaleinkommens. Seit 1971 machten mehr als 172 900 Familien von der großzügigen finanziellen und ma-

teriellen Unterstützung zur Errichtung eines Eigenheimes Gebrauch. Dabei handelt es sich vorwiegend um Arbeiterfamilien und kinderreiche Familien. Sie erhalten vom Staat kostenlos das Bauland zur Nutzung. Für 40% des normativen Bauaufwandes werden zinslose Kredite gewährt. Darüber hinausgehende Kredite werden zu einem günstigen Zinssatz in Höhe von 4% ausgereicht. Insgesamt ist die Tilgung und Verzinsung der Kredite so gestaltet, daß die Bürger entsprechend ihrer sozialen Lage nicht stärker belastet werden als durch die Miete einer vergleichbaren Wohnung im staatlichen Wohnungsbau. 1986 bis 1990 werden 1 064 000 Wohnungen neugebaut oder modernisiert. So werden für 3,2 Mill. Bürger die Wohnverhältnisse verbessert. Dabei wenden wir uns noch stärker dem innerstädtischen Bauen zu, was dem Antlitz der Städte und Gemeinden sehr zugute kommt. Die Einheit von Neubau, Rekonstruktion, Modernisierung und Erhaltung wird weiter gestärkt, wobei wertvolle Bausubstanz noch effektiver genutzt wird. 42—45 % des Wohnungsneubaus sind für —» *Arbeiterwohnungsbaugesellschaften* vorgesehen und etwa 10% für den Eigenheimbau. Der Anteil von Wohnungen mit Bad oder Dusche am Wohnungsbestand insgesamt soll auf 86 Prozent und von Wohnungen mit Inntoilette auf 79 Prozent ansteigen. Von großer Bedeutung für das Leben der Bürger ist, daß die Mieten niedrig und stabil sind. Das ist seit mehr als 40 Jahren der Fall. Sie betragen im Durchschnitt weniger als 3% der Haushaltsnettoeinkommen der Arbeiter- und Angestelltenhaushalte. Die Mieten decken nur rund ein Drittel der Bewirtschaftungskosten. Die anderen zwei Drittel werden aus dem Staatshaushalt finanziert. Ein wesentliches Element des sozialen Charakters unseres Wohnungsbauprogramms